



Affenpocken: Seien Sie wachsam!

Zahl der Infizierten steigt -- Autorin: Dr. Elke Oberhofer

Ärztinnen und Ärzte sollten vor allem auf die Konstellation akutes Fieber und Lymphknotenschwellungen plus juckende Bläschen an Haut und Schleimhäuten achten.

Die Affenpocken haben Deutschland erreicht, inzwischen sind 5 Menschen nachweislich infiziert (Stand: 23. 5.). Ausgelöst wird die Erkrankung durch ein Orthopoxvirus (Monkeypox virus), das Tropenmediziner eigentlich als zoonotischen Erreger mit Verbreitung vor allem in Zentral- und Westafrika kennen. Auch früher habe es immer wieder vereinzelte importierte Fälle von Affenpocken gegeben, z. B. aus Nigeria, sagt Dr. Camilla Rothe, Tropenmedizinerin und Infektiologin am Klinikum der LMU

München. Die aktuelle Lage sei jedoch anders: Mittlerweile stehe fest, dass sich Menschen infizieren, die keinen wissentlichen Kontakt zu Erkrankten hatten und schon gar keine Reiseanamnese im Zusammenhang mit Afrika. Nach Rothe geht man derzeit von einer Ansteckung bei engem Körperkontakt aus, möglicherweise in Form einer Schmier- oder auch einer Tröpfcheninfektion. Die Inkubationszeit beträgt 5–21 Tage, die Erkrankung gilt im Normalfall als selbstlimitierend.

Zu einem Großteil sind Männer betroffen, die Sex mit Männern haben. Die Infektiologin rief Ärzte zu verstärkter Wachsamkeit auf – vor allem Kollegen, die im HIV-Bereich arbeiten. Klinische Symptome seien Fieber, Kopf- und Halsschmerzen, Husten, Lymphknotenschwellungen und Vesikel an Haut und Schleimhäuten. Die Bläschen ähneln morphologisch eher den Pocken als den Windpocken, lösen Juckreiz aus, teilweise auch Schmerzen, und heilen unter Narbenbildung ab. ■

Quelle: Infektio Update, 20./21. Mai 2022, Mainz/online

Lauterbach: „Gute Chancen, den Ausbruch zu stoppen“

Auf Ringimpfung vorbereitet -- Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach kündigte am Rande des Deutschen Ärztetags in Bremen an, „hart und schnell“ auf den Ausbruch der Affenpocken zu reagieren. Damit habe man „noch sehr gute Chancen, diesen Erreger zu stoppen“. Zusammen mit RKI-Chef Lothar Wieler stellte Lauterbach die aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts (RKI) zur Eindämmung der Infektion vor. Dem-

nach wird im Fall einer diagnostizierten Erkrankung zur Isolation bis zum Abfallen der Krusten, mindestens aber über 21 Tage geraten. Personen mit engem Kontakt zu Infizierten sollten sich ebenfalls für 21 Tage in Quarantäne begeben. Eine Impfung der Allgemeinbevölkerung sei derzeit nicht im Gespräch, so Lauterbach. Das Risiko werde vom Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC)

allgemein als gering eingeschätzt, für Personen mit mehreren Sexualpartnern als moderat. Man wolle daher auf eine Ringimpfung vorbereitet sein, d. h. die Impfung von Kontaktpersonen rund um Infizierte.

Für Deutschland hat das Gesundheitsministerium prophylaktisch 40.000 Dosen des Pockenimpfstoffs Imvanex® bestellt, die schon in Kürze geliefert werden. eo ■

Quelle: BMG Pressekonferenz, 23. 5. 2022, Bremen